

In Bälde erscheint
Memoirenbibliothek V. S. 9. Bd.

Jugenderinnerungen eines blinden Mannes

Von Ernst Haun
Geleitwort v. Heinrich Lhokky

Preis geheftet M. 6.50, gebunden M. 8.—

Der blinde Ernst Haun besitzt eine sonnige Frohnatur, die sein tragisches Lebensschicksal nicht vermochte zu untergraben, einen unverwüßlichen Optimismus, eine köstliche Lebensfreude, die uns sehende Kriegsmenschen beschämt und uns wie eine Offenbarung Gottes erscheint. Er ist

**ein Humorist und federgewandter
Plauderer,**

der uns lachend und selten weinend durch sein glücklich-unglückliches Leben geleitet wie über eine blumensatte, mit Dornen und Disteln umfriedete Wiese. Und wir folgen ihm so gerne und willig und lachen mit ihm und weinen wohl öfters, als er, der sogenannte Unglückliche, je geweint hat. Sein Blindenleben ist

**zugleich ein köstliches Jungen- und
Kleinstadtleben,**

das mit einer seltenen Meisterschaft dargestellt wird und einen jeden Leser in vielerlei Hinsicht aufs lebhafteste fesselt.

7/6 mit 33¹/₃ 0/0

125/100 mit 33¹/₃ 0/0

Letzteres ist Ausnahmeangebot, gültig bis zum Erscheinen. Unverbindlich!

Ein Hausbuch für alle Volkskreise, ein Buch zum Vorlesen!

Stuttgart

Robert Lutz

Eine Neuigkeit der Memoirenbibliothek: Jugenderinnerungen eines blinden Mannes

Aus dem Geleitwort
Heinrich Lhokky:

... Ernst Haun führt uns hinein in eine ganz neue, eigenartige Welt, die Welt der Nichtsehenden, und wir erfahren, daß es ebenso eine Menschenwelt ist, in der es wie in der Welt der Sehenden Glückliche und Unglückliche gibt. Überraschend viel Glückliche übrigens. Ich habe den unbeschreiblichen Trost aus dem Buche gewonnen, daß der Blinde zum Verzagen noch lange keine Ursache hat...

... Dabei liegt eine eigenartige Spannung über der Schrift, die das ganz Kleine und anscheinend Nebensächliche des Lebens festzuhalten vermag und so aneinanderreißt, daß der Leser gefesselt wird. Wir fühlen, wie das schwere Schicksal langsam herauftriebt und die sonnige Kindheit des Knaben Schritt für Schritt in Dunkel hüllt. Wir folgen ihm gern in diese Kindheit im Elternhause, bei der er verweilt, als könne er sich nicht losreißen... Es ist eine Spannung, wie sie Adalbert Stifter in seine behagliche Breite zu legen wußte. Aber dann, als das Tor zur Welt des Lichts geschlossen ist, merken wir

mit Staunen und steigender Spannung,

daß das Sehen noch lange nicht aufhört, im Gegenteil, daß der Blinde oft mehr sieht als der Sehende...

Und das alles ist vergoldet mit einem köstlichen Humor, der die anscheinend so finstere Welt mit seinen Lichtern übergießt. Es ist alles wahr und im Tiefsten empfunden, aber alles verklärt in überlegenem Humor. Der Humor ist die köstlichste Gabe des Menschen. In ihm ruht die Kraft, die die ganze Welt überwindet. Nur wer tief an den Menschen und an Gott glaubt, der bringt den Humor zuwege. Möchte das Buch vielen, die ihn noch nicht gefunden haben, auch vielen Sehenden, die ihn verloren haben, in seiner schlichten Weise ein Wegleiter sein! Der Blinde muß zuweilen von Sehenden geführt werden. Hier ist ein Blinder, der auch einmal Sehenden einen Weg zeigen kann.

Stuttgart

Robert Lutz